

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ofenbetreuerin, so häufig hinaus in die Küche ging, um, wie sie die andern mutmassen liess, das Feuer zu schüren. Der Gwunder trieb denn bald auch der Reihe nach die Bäuerin, den Bauern, eine achtzehnjährige Tochter und ihren um zwei Jahre älteren Bruder ebenfalls in die Küche. Unter irgend einem Vorwand wussten sie ihr Hinausgehen unauffällig zu gestalten und öffneten dann alle mit sicherem Instinkt geräuschlos das Türchen zur Feuerstelle des Trittofens.

Allen fiel gleich ein Blatt ins Auge, das in dem geräumigen Heizloch sehr wohl unversehrt hatte bleiben können und sich als Titelblatt von No. 7 des Spalters erwies. Nur eine Ecke war schwach angebräunt, und allen drängte sich sofort die Ahnung auf, dass hier überaus schonende Feuer-

wehrdienste bestrebt waren, einen früheren grausamen Entschluss wieder rückgängig zu machen oder doch noch einige Zeit aufzuhalten.

Der Ofendienst Annas und die wechselnde Küchenwallfahrt der andern dauerten bis in den späten Abend fort. Plötzlich gab es einen Stillstand. Das Bild war verschwunden. Etwa verbrannt? Wer konnte das zunächst wissen? Auffällig blieb nur, dass dann während des Samstagnachmittags alle sich abwechselungsweise immer wieder in der Nähe der Pferdekrippe zu schaffen machten, nachdem es den jungen Bauern schon den ganzen Vormittag häufiger als sonst dorthin gezogen hatte.

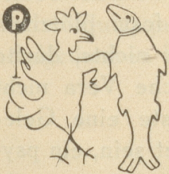
Den Sonntag über jedoch musste eines nach dem andern auffällig oft in einer bestimmten Schublade einer bestimmten Kommode im oberen

Stübchen etwas suchen gehn. Denn welcher Tag würde sich in einer Bauernfamilie zu derartigen Aufräumarbeiten besser eignen, als eben der Sonntag! Und herunter kamen sie tatsächlich alle immer wieder ganz besonders aufgeräumt.

Acht Tage später hatte dann das verschwundene Titelblatt den hinderreichen Weg zu seiner No. 7 wieder gefunden, war gar fein säuberlich aufgeklebt worden und lag nun, wenn auch bescheiden und tugendhaft nach unten gekehrt unter andern Zeitungen und Zeitschriften auf Jungfer Annas Nähtischchen.

Der Bodelihof-Bauer aber hatte den Postboten gegen eine besondere kleine Erkenntlichkeit angewiesen, ihm künftig den Spalter möglichst persönlich abzuliefern, denn man konnte ja nie wissen!
W.L.

Frühling in Walchwil



Hotel Kurhaus am Zugerssee

Pension Fr. 8.- bis 9.-. Behaglich und ruhig. Ideales Strandbad. Grosser Seegarten. Prospekte.

Der neue Besitzer: Ernst Infanger.

Chloromenth

Zu Tages Anfang und am End',
Putz' dir die Zähne mit Chloromenth

Schweizerprodukt!

Künstler-Konzerte **BIERHALLE „Ritter“**
Attraktionen **Schaffhausen**

Vielbesuchtes Lokal F. MEISTER Münchner Bierausschank



**Engadiner
IVA Liqueur**

Original S. Bernhard

*Kenner bevorzugen ihn.
Einzigartig von
erlesenem Geschmack!*

Engadiner Iva-Liqueur-Fabrik AG., Chur

Ein wirklicher Genuss!



**Erbsen u. Carotten
Spinat
Kohlraben**

Lenzburg

Mit den guten „Lenzburger Conserven“ ist die Hausfrau immer zufrieden und sie verlangt solche, weil damit geboten:

1. volle Gewähr für Qualität,
2. Vereinfachung und Erleichterung des Kochens,
3. reichste Auswahl für Zusammenstellung gesunder Kost.

Verlangen Sie in den Geschäften die Lenzburger Preisliste!



GOLLIEZ

NUSSCHALENSIRUP

das einzige zugleich stärkende Blutreinigungsmittel. Fr. 4.— und Fr. 7.50

EISENCOGNAC

Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.— und Fr. 8.—

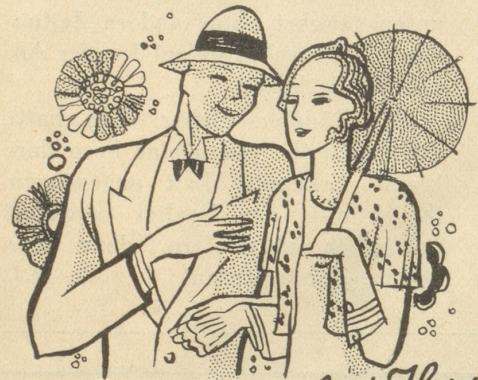
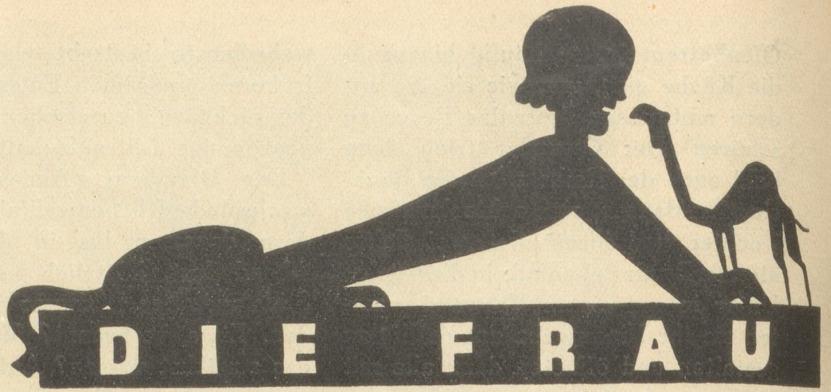
PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST

Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magenschmerzen. Fr. 2.— und Fr. 3.50

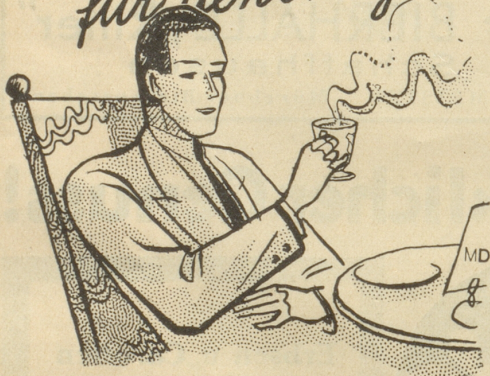
Verlangen Sie in allen Apotheken und Drogerien nur diese seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.

APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN.

Umgehender Postversand.



Ein Mädchen für's Herz
ein **BOVRIL**
für den Magen



Generalagentur: Musso & Co., Zürich 2

Ein ernstes Wort
an alle Frauen



Im Leben jeder Frau gibt es Zustände, die Jugend, Schönheit und Allgemeinbefinden bedrohen. Mit verdeckenden Parfums wäre schlecht geholfen. Da muss regelmässige intime Pflege mit Bidetal eingreifen.

Bidetal

Bidetal ist das geschätzte Spülmittel vieler erfolgreicher, glücklicher Frauen. Es reinigt und desinfiziert ohne anzugreifen; es erfrischt. Flüssiges, duftendes Kosmetikum. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Preis: grosse Flasche nur noch 3.25 kleine 2.50

Muster gegen 30 Rp. Marke durch Bidetal-Vertrieb, Zürich, Talacker 45

Der Enttäuschte

Nach einer Humoreske von Teffi,
übersetzt von O. F.

Nach 10 Jahren glücklichster Ehe war Boris im Begriff, seiner Vera untreu zu werden: verliebte sich in eine junge Krankenpflegerin, die durch ihr kokettes Wesen und andere weibliche Reize ihn in ihren Bann zu ziehen gewusst hatte. Doch — Vera war ihm immer eine gute Frau gewesen und in zärtlicher Liebe ergeben; auch lebten sie so gemütlich in ihrem mit so viel Sorgfalt gebauten Nest: jedes Stück, jede Kleinigkeit wurde vor dem Einkauf eigens geprüft und gewählt, galt es doch — «dem Besitz für ewige Zeiten». So fiel es Boris schwer, Vera zu eröffnen, dass nun der Zeitpunkt gekommen sei ... auseinanderzugehen. Er sah seine Frau an und dachte: «Jetzt rückst Du den Teppich im Speisesaal zurecht, jetzt lächelst Du, jetzt — hebst diesen Apfel im Büffet für morgen auf, und weisst von nichts! Ahnst nicht, dass im eigentlichen Sinne für Dich es kein «morgen» mehr gibt, dass der Apfel, Teppich und Speisezimmer - Einrichtung Dir nicht mehr gehören, ja — sogar kein Lächeln gibt es mehr für Dich — nie, niemals, es ist aus, aus und fertig! Das Messer, mit dem ich Dir den Todesstoss zu versetzen beabsichtige, — ich halte es bereits gezückt in der Hand und — obgleich es mir nicht ganz leicht fällt, so muss ich zustossen, — ich kann nicht anders!»

Boris versuchte den nahenden, schrecklichen Augenblick sich vorzustellen: was wird Vera tun?

Klagend zu Boden sinken, oder — jeglicher Bewegung unfähig, ihn mit weit geöffneten Augen lautlos anstarren? Wenn sie nur nicht darüber den Verstand verliert, — das wäre entsetzlich! Andererseits liebte er seine Krankenpflegerin und wollte ihren Lockungen nicht entsagen. Wie er auch nachdachte, um einen Ausgang zu finden, es fiel ihm nichts ein, auch wenn er Knoten knüpfen wollte in seine Seele! Nur eines stand fest: plötzlich, so mir nichts, Dir nichts, durfte er das Schreckliche Vera nicht eröffnen, es musste eine Gelegenheit abgewartet sein, ein psychologischer Moment: etwa ein Streit, wenn auch ein belangloser, — der liesse sich zu einem richtigen Konflikt erweitern, das schafft die geeignete Atmosphäre, um zwangsläufig und leicht harte Worte zu sprechen, die alsdann auch nicht so schwer aufgenommen werden.

Eine solche Gelegenheit trat denn auch bald ein: es gab einen Zank, Vera beschuldigte ihn eines schlechten Charakters und erklärte, es sei bemühend mit ihm in Gemeinschaft zu leben. Es war klar, dass ein besserer Vorwand sich nie bieten könne, und Boris beeilte sich zu erwidern: «Wirklich! Das ist ja reizend! Sind wir also beide der gleichen Ansicht, dass es an der Zeit ist, uns zu trennen?» Vor lauter Grauen, was nun folgen würde, schloss er fest die Augen, um nur den Ausdruck ihres Gesichts nicht sehen zu müssen, und fuhr fort: «Besser ist, Dir schon gleich die Wahrheit zuzusagen: es ist mir ernst mit der Scheidung, ich liebe eine andere Frau und wir wollen uns heiraten ...» Erleichtert, Atem